



Europäische Schulen

Büro des Generalsekretärs

Abteilung für Pädagogische Entwicklung

Az.: 2012-01-D-41-de-2

Orig.: EN/FR/DE

## **Lehrplan für evangelische Religion Primar- und Sekundarstufen**

---

**BESTÄTIGT DURCH DEN GEMISCHTEN PÄDAGOGISCHEN AUSSCHUSS  
SITZUNG**

Sitzung am 9. und 10. Februar 2012 in Brüssel

**Der Lehrplan tritt im September 2012 in Kraft.  
(Revision vorgesehen für 2016)**

**AG ProRU**

(V. Brandt, B. Day, I. Jero, J. Peryer, V. Strauß)

## **1. Einführung: Das gemeinsame Ziel des konfessionellen Religionsunterrichts an den Europäischen Schulen**

Der an den Europäischen Schulen erteilte Religionsunterricht versteht sich als beispielhaftes erzieherisches Handeln, das allen Schülern und Schülerinnen Orientierung in ihrer persönlichen Entwicklung und Beurteilungshilfen für ihre alltäglichen Entscheidungen vermittelt und ihnen dabei hilft, ein geordnetes, reflektiertes und verantwortungsbewusstes Leben zu führen.

Er verwirklicht eine umfassende Erziehung erteilt, die zuallererst Sinnsuche und Herausforderung ist und – ganz im Sinne der Präambel des Vertrags von Lissabon – „aus dem kulturellen, religiösen und humanistischen Erbe Europas“ schöpft.

Der Religionsunterricht vermittelt zuverlässige Informationen über die jeder Religion und Konfession eigenen Glaubensinhalte. Er regt zu einer kohärenten Auseinandersetzung mit Werten an und bereitet alle Schülerinnen und Schüler auf ein Leben als verantwortungsvolle Bürger und Bürgerinnen vor, die fähig sind, zur Entwicklung von demokratischen, solidarischen und pluralistischen Gesellschaften beizutragen, die für andere Kulturen offen und für den Reichtum der kulturellen Vielfalt empfänglich sind und gleichzeitig für Anerkennung und Achtung der Vielfalt weltanschaulicher Überzeugungen eintreten.

Der Religionsunterricht findet in dem von Art. 4; Abs. 6 der Vereinbarung über die Satzung der Europäischen Schulen festgelegten Rahmen statt: „Bei der Erziehung und im Unterricht werden Gewissen und Überzeugung des einzelnen geachtet.“

Das Recht der Eltern, sich gemäß ihrer religiösen oder weltanschaulichen Überzeugungen für einen Religionsunterricht oder den nicht-konfessionellen Moralunterricht als Wahlpflichtfach des Lehrplans zu entscheiden, ist von Art. 14, Abs. 3 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union garantiert.

Unter Beachtung der grundlegenden Aspekte der erzieherischen Dynamik, welche die Europäischen Schulen ihren Schülerinnen und Schülern anbieten, entwickelt jeder Religionsunterricht sein eigenes spezifisches Curriculum, das von den zuständigen religiösen Autoritäten gemäß den für alle Schulfächer geltenden Kriterien entwickelt und vom Pädagogischen Ausschuss der Europäischen Schulen genehmigt wird.

Es obliegt den religiösen Autoritäten jeder Religionsgemeinschaft, den Schulbehörden ihre eigenen Religionslehrer und -lehrerinnen vorzuschlagen und für ihre Kompetenz und Qualifikation Sorge zu tragen.

Die spezifischen Curricula jedes Bekenntnisses sowie die sich daraus ergebende Beurteilung des schulischen Leistungen trägt den organisatorischen Bedingungen Rechnung, unter denen in den Europäischen Schulen Religionsunterricht erteilt wird: Wochenstundenzahl, etwaig mangelnde Homogenität der Kurse (z. B. durch variierenden Kenntnisstand der Schüler und

Schülerinnen bedingt, die bisweilen ohne jegliche Vorkenntnisse in den Kurs eingeschrieben werden). Sie räumen der pädagogischen Kompetenz der Lehrkräfte großen Spielraum ein, um angemessen auf die kulturellen und historischen Besonderheiten jeder Gruppe eingehen zu können.

## 2. Lernziele

### 2.1 Allgemeine Zielsetzungen der Europäischen Schulen<sup>1</sup>

Die Europäischen Schulen verfolgen zwei Zielsetzungen, die darin bestehen, einerseits eine offizielle Erziehung zu bieten und andererseits die persönliche Entwicklung der Kinder in einem breiten sozio-kulturellen Umfeld zu fördern. Die formelle Erziehung beinhaltet die Aneignung von Kompetenzen – Wissen, Fertigkeiten und Verhaltensweisen in zahlreichen Gebieten. Die persönliche Entwicklung findet in vielfältigen geistigen, moralischen, sozialen und kulturellen Kontexten statt. Sie setzt das Bewusstsein des angemessenen Verhaltens, das Verständnis der Umwelt, in der die Schüler leben, sowie die Entwicklung ihrer persönlichen Identität voraus.

Diese beiden Zielsetzungen reifen in einem Kontext einer verstärkten Sensibilisierung für den Reichtum der europäischen Kultur. Das Bewusstsein und die Erfahrung eines gemeinsamen europäischen Zusammenlebens sollten den Schülern helfen, die Tradition jedes einzelnen europäischen Landes bzw. jeder Region zu achten und gleichzeitig ihre eigene Identität zu festigen..

Die Schüler der Europäischen Schulen sind künftige Bürger Europas und der Welt. Deshalb benötigen sie eine Reihe von Kompetenzen, um den Herausforderungen einer sich rasch ändernden Welt begegnen zu können. 2006 haben der Europäische Rat und das Europäische Parlament den Europäischen Referenzrahmen für Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen verabschiedet. Er benennt acht Schlüsselkompetenzen, die jeder Einzelne zur persönlichen Entfaltung und Entwicklung, zu aktivem Handeln als Staatsbürger, zu sozialer Eingliederung und für das Berufsleben erlangen sollte:

1. Muttersprachliche Kompetenz
2. Fremdsprachliche Kompetenz
3. Mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenz
4. Computerkompetenz
5. Lernkompetenz
6. Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz
7. Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz
8. Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit

Die Lehrpläne der Europäischen Schulen verfolgen das Ziel, all diese Schlüsselkompetenzen der Schüler zu entwickeln.

---

<sup>1</sup> cf. „Neue Struktur für alle Lehrpläne des Systems der Europäischen Schulen“ (2011-09-D-47-de-2)

## **2.2 Spezifische Ziele protestantischen Religionsunterrichts**

### **2.2.1 Protestantischer Religionsunterricht in den Europäischen Schulen**

Verantwortet von den evangelischen und anglikanischen Reformationskirchen bietet protestantischer Religionsunterricht (ProRU) religiöse Bildung und leistet einen unabhängigen und notwendigen Beitrag zum schulischen Bildungsangebot.

ProRU führt Schülerinnen und Schüler (SuS) in die spirituellen, ethischen und normativen Dimensionen des Lebens ein und ermöglicht ihnen über die religiöse Dimension informiert zu diskutieren.

ProRU bietet SuS die Gelegenheit, sich mit den unterschiedlichen protestantischen Traditionen in den EU Mitgliedstaaten auseinanderzusetzen und diese als wesentlichen Bestandteil europäischer Identität zu erkennen. Er führt die SuS in andere Religionen ein und unterrichtet über fremde Kulturkreise und wie diese von jeweils anderen religiösen Traditionen geformt wurden.

ProRU im schulischen Bereich ist bezogen auf den christlichen Glauben in der besonderen Tradition der Reformation, und unterscheidet sich doch wesentlich von dem Katechismusunterricht der reformatorischen Kirchen.

ProRU ist offen für SuS aller Religionen und auch für Interessierte, die keiner Religion angehören. Es werden keine missionarischen Ziele verfolgt.

ProRU prüft keine persönlichen Glaubensüberzeugungen ab, sondern zielt auf die Aneignung von überprüfbaren akademischen Kenntnissen. Er ist in das schulische Leben voll integriert durch interdisziplinäres Lernen und ist beteiligt an der Realisierung von gemeinsamen Schulprojekten.

ProRU ermuntert SuS über das eigene Leben nachzudenken. Er leistet einen Beitrag, die eigene Identität aufzubauen und führt zu einem besseren respektvollen Verständnis von anderen Religionen und Traditionen. Er fördert zudem das bessere Verständnis von Toleranz, Frieden, Gerechtigkeit und Sensibilität gegenüber Umwelt und Schöpfung.

ProRU reflektiert das Engagement protestantischer Kirchen in den Europäischen Schulen als einen Beitrag zum Recht auf freie Religionsausübung in den Schulen, um die Bedeutung der Religion im Kontext europäischer Demokratien besser zu verstehen.

### **2.2.2 Ziele des ProRU**

In altersgemäßen Gruppen will ProRU folgende Ziele erreichen:

- SuS auf der Suche nach Orientierung begleiten,
- Glaube und Leben verbinden
- SuS dabei helfen, die Bedeutung des Evangeliums von Jesus Christus in ihrem eigenen Leben zu entdecken,

- SuS über christliches Leben und Tradition zu unterrichten und mit anderen Glaubenshaltungen und Glaubenspraktiken vertraut zu machen,
- SuS in schwierigen Phasen ihres Lebens zu helfen

### **2.2.3 Die großen Fragen des Lebens**

ProRU befasst sich mit den großen Lebensfragen:

- Wer bin ich?
- Woher komme ich?
- Woran glaube ich?
- Worauf kann ich hoffen?
- Wie verstehe ich die Welt?
- Was ist wahr?

ProRU berücksichtigt die christliche Prägung der europäischen Kulturen und leistet eine grundlegende Einführung in christlich-biblische Traditionen.

ProRU nimmt die Fragen von SuS ernst, und beschäftigt sich mit ihren Sorgen, Nöten, Erwartungen und Hoffnungen. Er ermutigt SuS ihr eigenes Dasein mit allen Grenzen und Möglichkeiten zu reflektieren, und sich selbst und andere zu akzeptieren als Gottes Geschöpfe.

### **2.2.4 Antworten finden auf ...**

ProRU ermöglicht es SuS biblische Texte altersgemäß zu interpretieren. Er ermutigt zu kritischen Diskussionen biblischer Traditionen und hilft SuS ihren eigenen Glauben und eigene Überzeugungen zur Sprache zu bringen.

ProRU ermöglicht durch Dialog und Gespräch ein besseres Verständnis anderer Religionen und Glaubensüberzeugungen.

ProRU spricht über Gut und Böse, über Gerechtigkeit, Freiheit und soziale Verantwortung. Er ermutigt jede Schülerin und jeden Schüler verantwortlich und geschwisterlich zu handeln.

## 3. Kompetenzen, Inhalte und Methoden

### 3.1 Schulische Bildung und protestantischer Religionsunterricht

#### 3.1.1 Bildung und Kompetenzen

ProRU fördert den Erwerb von Kompetenzen als Teil des gesamtschulischen Bildungsgeschehens an den Europäischen Schulen.

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die Schülerin und der Schüler: ihre Wahrnehmungen und Weltsicht sind der Ausgangspunkt aller Lernprozesse. Der Kompetenzerwerb geschieht innerhalb dieser Lernprozesse. ProRU kann nicht auf seine Lernergebnisse reduziert werden. ProRU sieht sich in der Nachfolge eines humanistischen Bildungsbegriffes und legt Wert auf die Qualität von Lernprozessen.

#### 3.1.2 Standards der Bildungsqualität<sup>2</sup>

Die Qualität ProRU ist durch fünf Standards abgesichert:

- (1) ProRU wird gemäß den allgemeinen Bildungsrichtlinien unterrichtet (Bildungsqualität)
- (2) ProRU ist ein relevanter Beitrag zum besseren Verständnis der Gesellschaft und damit ein Beitrag zu den Bildungsstandards.
- (3) ProRU beinhaltet interreligiöses und interkonfessionelles Lernen, weil dies der zunehmenden pluralistischen Situation in vielen Ländern entspricht (Dialogqualität, Beitrag zu Toleranz und Frieden)
- (4) ProRU gehört zu den Grundrechten der Kinder auf Religion und religiöse Bildung. (kindbezogener Ansatz)
- (5) Lehrkräfte im ProRU haben eine professionelle Ausbildung und Einstellung. Ihre akademische Ausbildung gestattet ihnen eine kritische Reflektion ihrer eigenen religiösen Einstellungen (professioneller Unterricht).

#### 3.1.3 Kompetenzen im Vollzug (Handlungsebenen und Methoden)

ProRU unterstützt im Rahmen der allgemeinen schulischen Bildungsziele den Erwerb folgender Kompetenzen:

- die Fähigkeit, die Zeugnisse vergangener und gegenwärtiger Generationen zu verstehen und zu interpretieren (hermeneutische Kompetenz);

---

<sup>2</sup> cf. F. SCHWEITZER, "Comparative Research in Religious Education: International-Interdenominational-Interreligious", in: R. LARSSON, C. GUSTAVSSON (ed.), *Towards a European Perspective on Religious Education*, Skellefteå, Författarna, 2004, pp. 191-200

- die Fähigkeit, ethische Probleme zu identifizieren und zu analysieren, nach alternativen Handlungen zu suchen und unterschiedliche Lösungsstrategien zu analysieren und die eigene Entscheidung zu begründen (ethische Kompetenz);
- die Fähigkeit, Empathie zu empfinden und auszudrücken, eigene Entscheidungen und Projekte zu reflektieren, sowie klare Gedanken über eigene Projekte oder Aufgaben zu entwickeln und begründet zwischen richtig und falsch zu unterscheiden. (persönliche Kompetenz);
- die Fähigkeit, eigene Erfahrungen und Ideen mitzuteilen, sowie fähig zum zuhören zu sein und die Standpunkte anderer in Betracht zu ziehen, diese miteinander zu verbinden und nach den Möglichkeiten für gemeinsames Handeln zu suchen (kommunikative Kompetenz);
- die Fähigkeit, mit Respekt und Verantwortung zu handeln, aufmerksam für die Schwächeren in einer Gruppe zu sein, nach gewaltlosen Konfliktlösungen zu suchen, gemeinsame Projekte zu entwickeln und diese voranzutreiben und ihre Ergebnisse zu reflektieren (soziale Kompetenz);
- die Fähigkeit, Aufgaben zu verstehen, Informationen zu recherchieren, Inhalte sinnvoll zusammenzufassen, Lernprozesse selbstbestimmt zu organisieren, und Wissen und Ergebnisse zu präsentieren (Methodenkompetenz);
- die Fähigkeit, den Gegenwartsbezug der Bildenden Künste zu entdecken (Malerei, Plastik, Musik, Literatur, Poesie, film, Fotografie (ästhetische Kompetenz)).

### 3.1.4 Religiöse Kompetenzen<sup>3</sup>

ProRU trägt zur Entwicklung einer ganzen Reihe religiöser Kompetenzen bei:

- (1) ProRU trägt in vierfacher Weise dazu bei, Religion zu deuten und Religion zu praktizieren
  - als Glaube oder Vertrauen,
  - als Inhalt eines Schulfaches, dass auf Theologie und einer christlich-protestantischen Perspektive beruht,
  - als Inhalt und Praxis anderer Religionen in einer pluralen Gesellschaft,
  - als kulturelle Gegebenheit einer bestimmten Gesellschaft, die durch Musik, Kunst, Literatur, Werbung und Sport ausgedrückt wird.
- (2) Für die Entwicklung religiöser Kenntnisse, Inhalte und Traditionen sind unterschiedliche Dimensionen des Zugangs relevant:
  - Wahrnehmung
  - Erkenntnis
  - Vorführung

---

<sup>3</sup> Eine Gruppe von Fachleuten, die in Religionspädagogik, in Theologie und in der Aus- und Fortbildung von Lehrer/innen tätig sind, haben dieses Modell am Comenius-Institut in Münster erarbeitet (cf. P. SCHREINER, "Social Cohesion and Religious Education in the Context of a Europeanization of Education", in: *Journal of Religious Education* 57 [3] 2009, pp. 56-64).

- Interaktion
- Beteiligung

(3) Der Erwerb religiöser Kompetenzen ist von der Lebenswelt der SuS abhängig und ermöglicht diesen neue Lösungsstrategien bei bestimmten Problemen. Diese Prozesse stärken die spirituelle und soziale Identität.

Zwölf religiöse Kompetenzen lassen sich innerhalb dieser ganz unterschiedlichen Zugangsweisen im Kontext religiöser Phänomene beschreiben:

- (1) Den eigenen Glauben ausdrücken und Weltverständnis im Dialog mit anderen entwickeln.
- (2) Bewährung religiöser Kontingenzbewältigungsstrategien.
- (3) Ethische Entscheidungen im eigenen Leben und in religiöser Hinsicht reflektieren.
- (4) Kennen und verstehen einfacher Formen religiöser Sprache.
- (5) Präsentieren von Kenntnissen über die Bibel und den christlichen Glauben.
- (6) Einfache religiöse Praktiken kennen und reflektieren können.
- (7) Den Unterschied zwischen lebensfreundlichen und lebensfeindlichen Formen von Religion kennen lernen.
- (8) Kommunikation mit Personen unterschiedlicher Religion einüben
- (9) Religionskritik überprüfen lernen.
- (10) Kerngedanken unterschiedlicher Religionen erklären können.
- (11) Den religiösen Hintergrund von Traditionen erfassen können.
- (12) Identifizieren und reflektieren von religiösen Motiven in Kulturen.

### **3.1.5 Inhalte und Lehrplan des protestantischen Religionsunterrichts**

ProRU ist im Rahmen der Schule auf den christlichen Glauben und die Theologie in der besonderen Tradition der Reformation bezogen. Themen und Lerneinheiten werden entwickelt anhand von sieben theologischen Dimensionen:

- (1) Mensch
- (2) Welt und Verantwortung
- (3) Bibel
- (4) Gott
- (5) Jesus Christus
- (6) Kirche
- (7) Religionen und Weltanschauungen

Der Lehrplan ist das Rahmenwerk für alles religiösen Inhalte und alles pädagogische Handeln der Unterrichtenden im ProRU. Die Kolleginnen und Kollegen sind eingeladen, zu kooperieren und ihre professionellen Kenntnisse, Materialien und Erfahrungen miteinander zu teilen, mit dem Ziel, die Qualität des Unterrichtes beständig zu verbessern. Der Lehrplan lässt viel Freiraum, der mit persönlichen Gaben der Unterrichtenden gestaltet werden muss.

## 3.2 Primarstufe

### 3.2.1 Allgemeine pädagogische Orientierung

Biblische Geschichten sollten mit einem Bezug zur Lebenswelt der SuS ausgewählt werden und wann immer dies möglich ist, in ihre Lebenswelt hinein übertragen werden.

Aufmerksamkeit sollte auch der Länge von Stunden und Lehrplaneinheiten geschenkt werden, damit diese altersgemäß und der Gruppenzusammensetzung angemessen sind.

### 3.2.2 Spezifische Lernergebnisse

Am Ende der Primarstufe sind die SuS des ProRU ...

- ... in der Lage, wesentliche Inhalte der Bibel zu kennen und zu verstehen und diese Kenntnisse so einzusetzen, dass sie damit weitergehende Informationen bekommen können (*savoir*):
  - sind vertraut gemacht worden mit biblischen Schlüsselgeschichten und können diese nacherzählen;
  - sind vertraut gemacht worden mit grundsätzlichen Inhalten der Evangelischen Kirche und in der Lage, einige Beispiele aus dem kirchlichen Leben zu benennen;
- ... werden in der Lage sein, Religion wahrzunehmen als ein Phänomen (*savoir*):
  - haben etwas von der Besonderheit religiöser Sprache verstanden, haben ein bestimmtes Vokabular erworben und beginnen ein eigenes, ihnen angemessenes Vokabular zu entwickeln;
  - beginnen religiöse Konzepte, Symbole und Metaphern zu identifizieren;
  - entdecken die Bedeutung von Religion für ihr eigenes Leben und für ihre Umgebung
- ... einfache Kenntnisse über Religion und entsprechendes Vokabular benutzen zu können (Kenntnisse anwenden und damit ein Ziel erreichen – *savoir faire*):
  - Wahrnehmen grundsätzlicher Gegebenheiten von Glaube und Wissen;
  - Entwicklung der Fähigkeit über das eigene Leben und was wichtig ist zu reflektieren;
  - die eigene Weltsicht altersgemäß wahrnehmen und diese mit adäquaten Wortschatz ausdrücken;

... fähig in ethischen verantwortbaren Kategorien zu denken und zu handeln (*savoir être*):  
entwickelt die Fähigkeit, über ethische Fragen nachzudenken;  
ist fähig moralische Entscheidungsfaktoren zu identifizieren und diese im eigenen Leben zu berücksichtigen

### 3.2.3 Synopse: P1-2

Kompetenzen	Inhalte	Lehrstrategien und Organisation
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwickelt Bewusstsein für Vertrauen und Zutrauen</li> <li>• Lernt Verantwortung zu übernehmen für das eigene Handeln</li> <li>• lernt andere zu respektieren</li> <li>• Das Hören auf andere einüben und den eigenen Standpunkt formulieren lernen</li> <li>• Wird mit der Person Jesu vertraut gemacht, Jesu Leben, Lehre und Umwelt.</li> <li>• Kann seine Sinne einsetzen zum besseren Wahrnehmen von Lerninhalten</li> <li>• Vertrautheit mit dem Kirchenjahr und den kirchlichen Festen.</li> <li>• Wird in den christlichen Glauben eingeführt.</li> <li>• Lernt einige grundlegende biblische Geschichten kennen</li> </ul>	<p style="text-align: center;">1. Jahr</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich und meine Familie</li> <li>• Beziehungen mit anderen: Schule, Freunde, etc.</li> <li>• Jesu Leben und Lehre Jesus und die Kinder Jesus und Bedürftige usw. ...</li> <li>• Staunen, Dank und Lob für Gottes Schöpfung</li> <li>• Kinder Gottes</li> <li>• Gott mit uns: Abraham</li> <li>• Christliche Feste, einige Hauptfeste im Kirchenjahr werden erklärt:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Christfest: Geburt Jesus</li> <li>- Ostern: Neues Leben</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung von Klassenritualen und regelmäßige Anwendung dieser</li> <li>• Feiertage: Geburtstag und Festtage</li> <li>• Einführung des erweiterten religiösen Wortschatzes und spezifischer Termini</li> <li>• Entwicklung der fünf Sinne fördern: fühlen, ruhe spüren, hören, sehen, geschlossene Augen, Phantasieren, schmecken, riechen</li> <li>• Erzählung und Nacherzählung</li> <li>• Mündlicher Ausdruck Singen und Erzählen</li> <li>• Aneignung durch Musik, Theater, Pantomime, Rollenspiel.</li> <li>• Basteln und Kunst: Malen, Kollagen, Modelle anfertigen</li> <li>• Visuelle Medien: DVD, CD, Internet</li> <li>• Schulgänge/Erkundungen</li> <li>• Spiele</li> <li>• Memorieren</li> <li>• Malen</li> <li>• Wachstum beobachten</li> <li>• Gruppendynamik</li> </ul>
	<p style="text-align: center;">2. Jahr</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mein Nächster und ich Selbst- und Fremdwahrnehmung, mein Nächster als ein Ebenbild Gottes</li> <li>• Mut und Vertrauen: Joseph</li> <li>• Die Bibel - eine Bibliothek – Aufbau und Inhalt der Bibel</li> <li>• Wunderbare Schöpfung: einige Texte, die Gott als Schöpfer erwähnen</li> <li>• Leben feiern: Christfest, Ostern, Geburt, Taufe, Riten und ihren heilsamen Segen entdecken</li> </ul>	

3.2.4 Synopse: P3-4

Kompetenzen	Themen	Lerstrategien und Organisation
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernt Vertrauen ins Leben und zu sich selbst und Hoffnung für die Zukunft zu entwickeln</li> <li>• Die religiöse Dimension des Lebens kennen lernen, und Verstehen welchen Einfluss Religion im eigenen und im Leben anderer hat</li> <li>• Lernt mehr über evangelische Gemeinden und deren Aktivitäten</li> <li>• Ehrfurcht vor dem Leben entwickeln und einen ethischen Lebensstil kennen lernen</li> <li>• Entwickelt Verständnis und Toleranz gegenüber anderen</li> <li>• Versteht die Grundelemente biblischer Geschichten im Neuen Testament, Jesu Leben und Lehre</li> <li>• Versteht die Verbindung zwischen dem Kirchenjahr und Jesus Leben</li> <li>• Kennt in Grundzügen die Handlungsfelder von evang. Kirchengemeinden</li> <li>• Lernt ethische Fragen zu reflektieren, Gefühle und Erfahrungen aufeinander zu beziehen und christliche Ethik im eigenen Leben anzuwenden</li> </ul>	<p style="text-align: center;">3. Jahr</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Furcht, Mut, Vertrauen, Sicherheit (Joseph, Moses)</li> <li>• Brauchen wir Gott? Regeln fürs Leben: die zehn Gebote</li> <li>• Grundelemente der Bibel: alte und neue Texte</li> <li>• Biblische Geschichten, die mit der Lebenswelt der Schüler zu tun haben</li> <li>• Menschen in Not helfen, Leben und Tod in der Weiterführung der Schülerinnen und Schüler</li> <li>• Christliche Hauptfeste - Christfest: Prophetie und Licht - Ostern: Tod und Auferstehung - Pfingsten</li> <li>• Evang. Kirche : Menschen, Gebäude, Liturgie, Feste und Zeremonien.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rituale einführen und als Referenz pflegen</li> <li>• Feste feiern</li> <li>• Einführen eines Wortschatzes religiöser Terminologie</li> <li>• Entwicklung der fünf Sinne: Fühlen, sehen, hören, schmecken, riechen</li> <li>• Erzählung und Nacherzählung</li> <li>• Mündlicher Ausdruck Singen und Erzählen</li> <li>• Aneignung durch Musik, Theater, Pantomime, Rollenspiel.</li> <li>• Basteln und Kunst: Malen, Kollagen, Modelle anfertigen</li> <li>• Visuelle Medien: DVD, CD, Internet</li> <li>• Schulgänge/Erkundungen</li> <li>• Spiele</li> <li>• Memorieren</li> <li>• Malen</li> <li>• Wachstum beobachten</li> <li>• Gruppendynamik</li> </ul>
	<p style="text-align: center;">4. Jahr</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schöpfung: Respekt vor Natur und Leben</li> <li>• Friede zwischen anderen Gruppen</li> <li>• Ruf und Gehorsam: David</li> <li>• Propheten</li> <li>• Die Könige von Israel</li> <li>• Mut und Vergebung: Jonas, etc.</li> <li>• Was glauben wir – was glauben andere</li> <li>• Jesu Leben und Lehre: die Goldene Regel, das Vaterunser, das Doppelgebot der Liebe</li> <li>• Das Kirchenjahr und die wichtigsten</li> </ul>	

Europäische Schulen: Lehrplan für protestantischen Religionsunterricht

	<p>christlichen Feste: Christfest, Ostern, Himmelfahrt, und Pfingsten</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Evangelische Kirchen: Diakonie und Missionarische Arbeit</li></ul>	
--	--	--

### 3.2.5 Synopse: P5

Kompetenzen	Themen	Lernstrategien und Organisation
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernt weiterhin Vertrauen ins Leben und zu sich selbst und Hoffnung für die Zukunft zu entwickeln</li> <li>• Erweitert die Kenntnisse über die religiöse Dimension des Lebens</li> <li>• Beginnt einen ausgeprägten Sinn zu entwickeln, welchen Einfluss Religion im eigenen und im Leben anderer hat</li> <li>• Entwickelt das Verständnis biblischer Texte weiter</li> <li>• Entwickelt die Kenntnisse über das Kirchenjahr weiter</li> <li>• Wird vertrauter mit den Aktivitäten in Kirchen und Gemeinden</li> <li>• Entwickelt ein Gespür für christliche Werte und kann diese im eigenen Leben auch anwenden</li> <li>• Entwickelt ein Bewusstsein für verschiedene christliche Konfessionen: Römisch-katholisch, Evangelisch, Anglikanisch, Orthodox.</li> </ul>	<p style="text-align: center;">5. Jahr</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schöpfung: Respekt gegenüber Natur und Leben</li> <li>• Annahme und Toleranz: vertraut werden mit andern Kirchen, Religionen und Minoritäten, die in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler vorkommen.</li> <li>• Jesu Lehre: Die Goldene Regel, das Doppelgebot der Liebe</li> <li>• Die frühe Kirche. Leben und Wirken des Apostel Paulus</li> <li>• Einführung in die Kirchengeschichte der Kirchen der Reformation in Europa: Luther, Calvin, Tyndale, Wycliffe</li> <li>• Einführung in die Entstehung der biblischen Texte und Aufbau der Bibel</li> <li>• Andauernde Unterstützung der Jugendlichen in ihrer Entwicklungsphase und Beschäftigung mit den für sie wichtigen Lebensfragen.</li> <li>• Kirchenjahr</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rituale einführen und als Referenz pflegen</li> <li>• Feste feiern</li> <li>• Einführen eines Wortschatzes religiöser Terminologie</li> <li>• Entwicklung der fünf Sinne: Fühlen, sehen, hören, schmecken, riechen</li> <li>• Erzählung und Nacherzählung</li> <li>• Mündlicher Ausdruck Singen und Erzählen</li> <li>• Aneignung durch Musik, Theater, Pantomime, Rollenspiel.</li> <li>• Basteln und Kunst: Malen, Kollagen, Modelle anfertigen</li> <li>• Visuelle Medien: DVD, CD, Internet und Power Point</li> <li>• Schulgänge/Erkundungen</li> <li>• Spiele</li> <li>• Memorieren</li> <li>• Malen</li> <li>• Wachstum beobachten</li> <li>• Gruppendynamik</li> <li>• Printmedien: Zeitungen, Zeitschriften</li> <li>• Bibellektüre</li> <li>• Graphiken, Karten</li> <li>• Originaldokumente</li> </ul>

## 3.3 Sekundarstufen

### 3.3.1 S1-2-3: Pädagogische Orientierung

Der Zugang der Jugendlichen zu den Inhalten des ProRU hängt vom Erfolg des Lehrenden ab, den SuS Lernmöglichkeiten entsprechend ihren Bedürfnissen zu verschaffen. Mit dem Eintritt in die Sekundärphase beginnt die Entwicklungsphase der Pubertät und des Jungendlich-Werden. Sowohl die Beziehung zu den Eltern als auch das kindliche Verständnis von Religion unterliegen zum Teil traumatischen Veränderungen. Zur selben Zeit suchen die Jugendlichen nach neuen Bindungen. Sie entwickeln größere Unabhängigkeit sind aber zugleich auf Konformität mit den Altersgenossen angewiesen. Ihre religiösen Ideen entsprechen stärker den Erwartungen und Urteilen der Gruppe, zu welcher sie gehören möchten. Oft übernehmen sie die Vorbilder und Werte ihrer Referenzgruppe. Sie möchten so sein, wie die anderen Mitglieder der Gruppe. Für Mädchen spielt in diesem Alter die beste Freundin eine alles überragende Rolle.

Die Aneignung der Jugendlichen von Inhalten des ProRU ereignet sich in der Ambivalenz von der Suche nach Unabhängigkeit und neuer Bindung. Die Beziehung zum Lehrer hängt von seiner Fähigkeit ab, die Bedeutung von religiösen Kompetenzen in der Lebenswelt der Jugendlichen deutlich zu machen. Dieser Alltagsbezug eines Inhaltes oder Themas hilft den Jugendlichen mit der Frage nach der religiösen Dimension besser umzugehen und sich in einem pluralistischem Umfeld neue Handlungsoptionen zu eröffnen.

Der Sinn von Religion erschöpft sich natürlich nicht in seiner Relevanz für das alltägliche Leben, aber schon die Vorbereitung von Stunden und Themeneinheiten muss eindeutig existentielle Bezüge von Inhalten identifizieren. In diesem Horizont spielt die Frage nach Wahrheit eine wichtige Rolle für die Jugendlichen.

In der Unterstufe wird Religion in der Regel wöchentlich zweistündig erteilt. (70 Stunden/Schuljahr). In gemischten Gruppen mit „Neuankömmlingen“ finden sich sehr unterschiedliche Kompetenzniveaus.

<b>Kompetenzen</b> Die Schülerinnen und Schüler sind fähig ...	<b>Themen</b> (Die/Der Unterrichtende hat hier eine Auswahl zu treffen.)	<b>Lernstrategien und Organisation</b>
<p style="text-align: center;">Mensch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Bedeutung von Festen und Feiern im privaten, öffentlichen und kirchlichen Bereich zu erklären und Verantwortung zu übernehmen bei ihrer Gestaltung;</li> <li>▪ Die Grundstruktur des Kirchenjahres zu kennen, sowie die wichtigsten Feste und die dazugehörigen biblischen Geschichten;</li> <li>▪ Biblische Geschichten (z. B. Gleichnisse) wiederzugeben, in welchen die Nähe Gottes die Menschen verwandelt und Gebete zu kennen, (z. B. Psalmen) in welchen sich Menschen zu Gott hinwenden;</li> <li>▪ Wissen, dass Religiosität von Menschen in ganz unterschiedlichen Religionen und Konfessionen zum Ausdruck kommt.</li> </ul> <p style="text-align: center;">Welt und Verantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen in unserer Gesellschaft zu erkennen und einzuordnen;</li> <li>▪ Dass der Jahresverlauf durch zumeist kirchliche Feste strukturiert und geprägt wird;</li> <li>▪ Die Bedeutung des Sonntags für das eigene Leben wie für die Pflege von Gemeinschaft zu erklären;</li> <li>▪ Gleichnisse und Erzählungen zu interpretieren, welche auf eine Verhaltensänderung in der Gesellschaft ausgerichtet sind;</li> </ul> <p style="text-align: center;">Bibel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Strukturen und Traditionen der Bibel zu kennen und</li> </ul>	<p style="text-align: center;">Jahresrhythmus und Feste</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anlässe und Formen für Feste und Feiern;</li> <li>▪ Christliche Hauptfeste (Advent, Christfest, Ostern) als Grundstruktur für den Jahreslauf und das Kirchenjahr;</li> <li>▪ Die darauf bezogenen biblischen Erzählungen;</li> <li>▪ Jüdische Feste;</li> <li>▪ Die besondere Bedeutung von Sabbath und Sonntag</li> </ul> <p style="text-align: center;">Bibel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Überblick über Aufbau und Inhalt;</li> <li>▪ Mündliche und schriftliche Überlieferung, Originalsprachen und die Notwendigkeit von Übersetzung;</li> <li>▪ Die Entstehung der Bibel im Kontext der Geschichte Israels;</li> <li>▪ Die Bibel als Glaubenszeugnis;</li> <li>▪ Die Bedeutung der Bibel für Juden und Christen.</li> </ul> <p style="text-align: center;">Psalmen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Psalmen als Ausdruck grundlegender menschlicher Erfahrungen;</li> <li>▪ Grundformen der Psalmen: Klage, Lob und Dank;</li> </ul>	<p style="text-align: center;">Themen orientiertes Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wissen: Fakten, Regeln, Termin, Definitionen, Vokabular</li> <li>▪ Verstehen: Phänomene, Argumente, Erklärungen</li> <li>▪ Erkennen: Verbindungen, Beziehungen, Mind-Mapping</li> <li>▪ Meinung bilden These, Themen, Handlungen, Urteile</li> </ul> <p style="text-align: center;">Methodisch- strategisches Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zusammenfassungen anfertigen</li> <li>▪ Lexika benutzen</li> <li>▪ Informationen strukturieren</li> <li>▪ organisiert lernen</li> <li>▪ Planen</li> <li>▪ Entscheiden</li> <li>▪ Gestalten</li> <li>▪ Ordnung halten</li> <li>▪ Visualisieren</li> </ul>

<p>Textpassagen inhaltlich zu erschließen;</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Biblische Texte und ihre Entstehungsgeschichte aufeinander zu beziehen;</li> <li>▪ Die Bibel als Buch der Christen zu erkennen und um die besondere Bedeutung für die Christen zu wissen;</li> <li>▪ Eine biblische Geschichte für die wichtigsten Feste im Kirchenjahr wieder zu erzählen;</li> <li>▪ Drei Gleichnisse von Jesus zu erzählen und mit Hilfe von ausgewählten Psalmen Lob, Dank und Klage zu beschreiben;</li> </ul> <p style="text-align: center;">Gott</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ mit Beispielen zu zeigen, wie Menschen sich zu Gott wenden in Klage, Bitte und Lob.</li> <li>▪ Gottesnamen und Gottesbilder aus der Bibel zu kennen und eine eigene Gottesvorstellung mit eigenen Worten auszudrücken.</li> <li>▪ Die Rede Jesu vom Reich Gottes erläutern können.</li> </ul> <p style="text-align: center;">Jesus Christus</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die wesentlichen Elemente von Jesu Leben herauszuarbeiten und im Kirchenjahr einzuordnen.</li> <li>▪ Grundkenntnisse aus Jesu Zeit und Umwelt haben, soweit dies notwendig ist um die Gleichnisreden Jesu besser zu verstehen;</li> <li>▪ Ein Gleichnis Jesu aus Lukas 15 wiederzugeben (vom Verlorenen) , ein Gleichnis aus Markus 4 (Reich Gottes) und ein anderes Gleichnis und dies mit dem historischen Kontext zu verbinden und seine Bedeutung zu verstehen;</li> <li>▪ Die Bedeutung Jesu für die Beziehung wie für die Trennung zwischen Christen und Juden zu erklären.</li> </ul> <p style="text-align: center;">Kirche</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Psalm 104 und 23 und ;</li> <li>▪ Psalmen und Gottesbilder</li> </ul> <p style="text-align: center;">Gleichnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Drei Gleichnisse Jesu aus Lukas 15, Markus 4 und eine weitere;</li> <li>▪ Der historische Kontext ausgewählter Gleichnisse;</li> <li>▪ Gleichnisse als Geschichten über die Macht des Reiches Gottes , die alle Dinge verändert.</li> </ul> <p style="text-align: center;">Konfessionen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Evangelisch, Römisch-katholisch, Orthodox, Anglikaner, Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Trennende Themen;</li> <li>▪ Gottesdienste und Gotteshäuser;</li> <li>▪ Eine Kirche und viele Konfessionen</li> <li>▪ Ökumenische Gemeinschaft in Schulen und Gemeinden;</li> <li>▪ Unterschied zwischen Religion und Konfession</li> </ul> <p style="text-align: center;">Juden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Glaubensäußerungen in jüdischer Tradition: Sabbath, Feste, Bar-Mizwah, Beschneidung, Speisegebote;</li> <li>▪ Wesentliche Texte: Tora und Talmud;</li> <li>▪ Beziehungen zwischen Juden und Christen: Altes Testament, Fasten Jesu;</li> <li>▪ Jüdisches Leben in Deutschland, Geschichte und Gegenwart;</li> <li>▪ Kirche und Synagoge.</li> </ul>	<p>Sozial-kommunikatives Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hören</li> <li>▪ Argumentieren</li> <li>▪ Feststellen</li> <li>▪ Fragen</li> <li>▪ Diskussionen</li> <li>▪ Kooperation</li> <li>▪ Integration</li> <li>▪ Gespräche moderieren</li> <li>▪ Präsentieren</li> </ul> <p>...</p> <p>Affektives Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Selbstvertrauen entwickeln</li> <li>▪ Spaß haben mit unterschiedlichen Methoden und Materialien</li> <li>▪ Identifikation und Engagement entwickeln</li> <li>▪ Um Werte wissen</li> <li>▪ ...</li> </ul>
--	---	---

<p>Evangelischer und Römisch-katholischer Kirche zu erklären;</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kirchengebäude zu erkennen und diese mit Synagogen u vergleichen;</li> <li>▪ Christliche Ökumene in der Schule zu praktizieren;</li> <li>▪ Die Bedeutung des Sonntags zu erklären;</li> <li>▪ Das Verhalten und die Reaktionen von Menschen verstehen die keiner oder einer anderen Religion angehören.</li> </ul> <p style="text-align: center;">Religionen und Weltanschauungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Jüdische und Muslimische Feste, Symbole, Riten zu beschreiben;</li> <li>▪ Beispiele jüdischen Lebens in Vergangenheit und Gegenwart zu beschreiben;</li> <li>▪ Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Juden und Christen zu beschreiben.</li> <li>▪ Wesentliche Kennzeichen und Glaubensüberzeugungen des Islams zu benennen</li> <li>▪ Mohammeds Biographie in groben Zügen zu kennen und mit Jesus zu vergleichen</li> <li>▪ Informationen über muslimisches Leben in der Umgebung zu sammeln und wiederzugeben</li> </ul>	<p style="text-align: center;">Islam</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mohammed's Biographie</li> <li>▪ Fünf Säulen des Islam</li> <li>▪ Gemeinsame Basis und Unterschiede in der Wahrnehmung des Gottesbegriffes</li> <li>▪ Bibel und Koran</li> <li>▪ Jesus und Mohammed</li> <li>▪ Kirchen und Moscheen als kulturelle und künstlerischer Ausdruck des Glaubens – Unterschiede und Gemeinsamkeiten</li> <li>▪ Muslimische Gebote für die menschliche Gemeinschaft (Scharia, Mann und Frau, Dschihad)</li> <li>▪ Muslime in den Gesellschaften Europas</li> </ul>	
---	--	--

### 3.3.2 S4-5: Pädagogische Orientierung

Der Unterricht muss verstärkt auf die mittlerweile jugendlichen SuS eingehen.

In der Mittelstufe wird der Religionsunterricht wöchentlich einstündig erteilt. (35 Stunden/Schuljahr). Falls die SuS am ProRU in ihrer zweiten Sprache (L2) teilnehmen, muss der Unterricht auf ihre linguistischen Fähigkeiten abgestimmt werden.

<b>Kompetenzen</b> Die Schülerinnen und Schüler sind fähig ...	<b>Themen</b> (Der/Die Unterrichtende muss aus diesen Vorschlägen eine Auswahl treffen.)	<b>Lernstrategien und Organisation</b>
<p style="text-align: center;">Mensch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sexualität verstehen als Geschenk und Verantwortung</li> <li>▪ Unterscheidung und Verbindung von Liebe und Sexualität machen können</li> <li>▪ Sexuelle Diskriminierung erkennen (Sexismus)</li> <li>▪ Menschen leben und brauchen Beziehungen und Wertschätzung, können aber gleichzeitig auch versucht sein, dies außerhalb einer festen Beziehung zu suchen;</li> <li>▪ In christlicher Sicht wurde der Mensch durch Gott geschaffen so dass der Mensch frei ist und Verantwortung übernehmen kann;</li> <li>▪ Verstehen, dass der Mensch Verantwortung übernehmen kann aber auch auf Mitgefühl angewiesen ist;</li> <li>▪ Wissen über biblische Heilungsgeschichten und welche Hoffnung sie Menschen in Not geben</li> </ul> <p style="text-align: center;">Welt und Verantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪</li> <li>▪</li> </ul>	<p style="text-align: center;">Liebe und Schöpfung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Frau und Mann wurden von Gott geschaffen</li> <li>▪ Anziehung und Liebe</li> <li>▪ Sexualität – ein Mittel zum Zweck?</li> </ul> <p style="text-align: center;">Sucht</p> <p style="text-align: center;">physisch – psychisch – religiös</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einheit von Körper und Geist (Gen 1+2)</li> <li>▪ Positive Einstellung um Leben</li> <li>▪ Suchterfahrungen und ihre Ursachen</li> <li>▪ Verantwortung und Mitgefühl</li> <li>▪ Engagement der Kirchen für eine Kultur der Bereitschaft zum Helfen</li> <li>▪ Suchthilfe als Beispiel für das</li> </ul>	<p style="text-align: center;">Themen orientiertes Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wissen: Fakten, Regeln, Termin, Definitionen, Vokabular</li> <li>▪ Verstehen: Phänomene, Argumente, Erklärungen</li> <li>▪ Erkennen: Verbindungen, Beziehungen, Mind-Mapping</li> <li>▪ Meinung bilden These, Themen, Handlungen, Urteile</li> </ul> <p style="text-align: center;">Methodisch- strategisches Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zusammenfassungen anfertigen</li> <li>▪ Lexika benutzen</li> <li>▪ Informationen strukturieren</li> <li>▪ organisiert lernen</li> <li>▪ Planen</li> <li>▪ Entscheiden</li> </ul>

Europäische Schulen: Lehrplan für protestantischen Religionsunterricht

<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ fähig sein, Unrecht zu beschreiben und nach den Ursachen und Konsequenzen von Unrecht zu fragen;</li> <li>▪ biblischen Begriff von Gerechtigkeit kennen und in der Lage sein, diesen in Beziehung zu setzen mit eigenem Empfinden von Gerechtigkeit;</li> <li>▪ in der Lage sein zu erklären, inwieweit Hilfsbereitschaft das Zusammenleben in einer Gesellschaft verbessert;</li> <li>▪ Wohlfahrt und Sozialarbeit als eine wesentliche Aufgabe kirchlichen handeln kennen und Beispiele dafür benennen</li> </ul> <p style="text-align: center;">Bibel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Luthers Leben und seine Bibelübersetzung kennen;</li> <li>▪ Um die kulturelle Bedeutung von Luthers Bibelübersetzung wissen;</li> <li>▪ Die zentrale Bedeutung der Bibel in der Evangelischen Kirche erklären;</li> <li>▪ Fähig sein, unterschiedliche Interpretationen von Wundergeschichten zu kennen;</li> <li>▪ Formen von Prophetie erkennen und beschreiben.</li> </ul> <p style="text-align: center;">Gott</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kann beschreiben, in welcher Weise die Wiederentdeckung der menschenfreundlichen Seite Gottes einen befreienden Einfluss auf Luther gehabt hat</li> <li>▪ Kann am Beispiel von Amos verdeutlichen, wie die Gerechtigkeit Gottes für den Menschen und gegen soziale Ungerechtigkeit wirkt</li> <li>▪ Kann die Unterschiede und Gemeinsamkeiten im islamischen und christlichen Gottesbegriff erklären</li> <li>▪ Ist in der Lage, unterschiedliche Interpretationen von Wundergeschichten zu benennen</li> </ul> <p style="text-align: center;">Jesus Christus</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ kann zeigen, dass die Wiederentdeckung der Bedeutung</li> </ul>	<p style="text-align: center;">Diakonische Engagement der Kirchen</p> <p style="text-align: center;">Amos</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Amos und der historische Kontext</li> <li>▪ Charakteristika von Prophetie</li> <li>▪ Visionen</li> <li>▪ Sozialkritik in Geschichte und Gegenwart</li> <li>▪ Religionskritik</li> </ul> <p style="text-align: center;">Wunder</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Biblische Wundergeschichten sind Hoffnungsgeschichten und eine Einladung zu Mitgefühl</li> <li>▪ Die biblische Wundergeschichten aus den Evangelien kennen</li> <li>▪ Jesus als Wundertäter – unterschiedliche Typen von Interpretationen</li> <li>▪ Wunder als Zeichen für das beginnende Reich Gottes</li> </ul> <p style="text-align: center;">Reformation in Europa</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bibelübersetzung und Reformation (Wycliffe/King James, Luther, Olivétan/Segond)</li> <li>▪ Luther's/Calvin's Biographie im historischen Kontext</li> <li>▪ Die Entdeckung von Gottes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gestalten</li> <li>▪ Ordnung halten</li> <li>▪ Visualisieren</li> </ul> <p style="text-align: center;">Sozial-kommunikatives Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hören</li> <li>▪ Argumentieren</li> <li>▪ Feststellen</li> <li>▪ Fragen</li> <li>▪ Diskussionen</li> <li>▪ Kooperation</li> <li>▪ Integration</li> <li>▪ Gespräche moderieren</li> <li>▪ Präsentieren</li> </ul> <p style="text-align: center;">Affektives Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Selbstvertrauen entwickeln</li> <li>▪ Spaß haben mit unterschiedlichen Methoden und Materialien</li> <li>▪ Identifikation und Engagement entwickeln</li> <li>▪ Um Werte wissen</li> </ul>
--	--	--

<p>Jesu Christi einen guten Einfluss auf die katholische Kirche gehabt hat</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ kann die Bedeutung von Jesus Christus für den Islam beschreiben</li> <li>▪ kann an ausgewählten Beispielen von Wundergeschichten zeigen, wie sich Jesus Christus um Menschen kümmert</li> </ul> <p style="text-align: center;">Kirche</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gründe für die Trennung der Kirchen durch die Reformation benennen</li> <li>▪ Gründe nennen für das Diakonische Engagement von Kirchen am Beispiel eines Projektes für Suchterkrankte</li> <li>▪ Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Kirchen und Moscheen mit ihren speziellen Symbolen erklären</li> </ul> <p style="text-align: center;">Religionen und Weltanschauungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Konzept und Faktoren der Wiedergeburtzyklen zu erklären</li> <li>▪ Reinkarnation von Inkarnation und Wiedergeburt (als christliche Konzepte) zu unterscheiden;</li> <li>▪ Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Hinduismus und Buddhismus zu beschreiben.</li> <li>▪ Informationen über das Leben Siddharthas/Buddhas zu sammeln und wiederzugeben.</li> </ul>	<p style="text-align: center;">Gerechtigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ablass</li> <li>▪ Bedeutung der Bibel für die Evangelischen Kirchen</li> <li>▪ Evangelischer Glaube an Jesus Christus – Zeugnisse aus Malerei und Musikschaffen</li> <li>▪ Konsequenzen der Reformation – Glaubensbekenntnisse</li> <li>▪ Die Entstehung der Anglikanischen Kirche</li> </ul> <p style="text-align: center;">Hinduismus</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kastensystem und Religion</li> <li>▪ Reinkarnation oder Wiedergeburt (Joh 2)</li> </ul> <p style="text-align: center;">Buddhismus</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Der Weg von Buddha</li> <li>▪ Leben und Leiden</li> <li>▪ Nirvana oder Auferstehung</li> </ul>	
--	--	--

### 3.3.3 S6-7: Pädagogische Orientierung

Die Identität der jungen Erwachsenen entwickelt sich in tiefergehender Reflexion eines geschichtlichen und kulturellen Rahmens.

Die Interpretation biblischer Texte ist ein Herzstück des ProRU. Texte zu interpretieren ist ein typisch evangelischer Beitrag zum kulturellen Leben. Hermeneutische Kompetenzen werden den SuS gelehrt, um sie in die Lage zu versetzen die Texte mit aktuellen Lebensfragen in Verbindung zu bringen.

Aber nicht nur Texte, sondern auch Bilder, Gedichte (E. Dickinson), Ikonographie, Foto und Film (I. Bergman) laden zu Interpretationen und einem verbesserten Weltverständnis ein. Kunst und Musik waren immer bevorzugte Medien, um religiösen Anschauungen Ausdruck zu verleihen (Rembrandt, Bach, Handel ...).

In der Oberstufe wird Religion wöchentlich einstündig erteilt. Im Abiturjahrgang, in dem die Prüfungsphasen einige Unterrichtswochen beanspruchen, können weniger als 30 Kursstunden Religion erteilt werden (s6-7: ca. 65 Schulstunden).

<b>Kompetenzen</b> Schülerinnen und Schüler sind fähig ...	<b>Themen</b> (Der/Die Kursleiter/-in hat aus den Angeboten auszuwählen.)	<b>Lernstrategien und Organisation</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterschiedliche Weltanschauungen und Realitätsbegriffe zu vergleichen</li> <li>▪ Auf kritische Weise die Folgen unterschiedlicher Wahrnehmungen von Wirklichkeit im menschlichen Leben und Handeln zu reflektieren</li> <li>▪ Die Unterschiedlichkeit religiöser Sprache zu verstehen (symbolisch, mythologisch, metaphorisch, metaphysisch)</li> <li>▪ Grundlegende Argumente für den Glauben an Gott kennen lernen und Verständnis entwickeln für Atheistische und agnostische Positionen.</li> <li>▪ Diverse Begriffe von "Liebe" zu präsentieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Was ist Realität? Philosophische, wissenschaftliche und theologische Beiträge</li> <li>▪ Unterschiedliche Weltanschauungen: Die Schöpfung zwischen Evolution und Kreationisten</li> <li>▪ Verantwortung für die Welt. Bioethik und "Ganzheit der Schöpfung"</li> <li>▪ „Was ist Gott und was heißt einen Gott haben?“ Gott in der Bibel, in Religion und Philosophie. Theodizee, Theologie und Atheismus</li> <li>▪ Jesus Christus, Mensch und Gott</li> </ul>	<p style="text-align: center;">Themen-orientiertes Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wissen: Fakten, Regeln, Termin, Definitionen, Vokabular</li> <li>▪ Verstehen: Phänomene, Argumente, Erklärungen</li> <li>▪ Erkennen: Verbindungen, Beziehungen, Mind-Mapping</li> <li>▪ Meinung bilden These, Themen, Handlungen, Urteile</li> </ul> <p style="text-align: center;">Methodisch- strategisches Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zusammenfassungen anfertigen</li> </ul>

Europäische Schulen: Lehrplan für protestantischen Religionsunterricht

<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Bedeutung von Jesus Christus für eine besonderen Weg mit Gott und für das kirchliche Leben</li> <li>▪ Die Bedeutung des evangelischen Glaubens für Ästhetik und Ethik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ “Liebe, Macht und Gerechtigkeit”</li> <li>▪ Mensch und Gerechtigkeit Konzepte von Gerechtigkeit</li> <li>▪ Anwendung und Grenzen der Goldenen regel</li> <li>▪ Gerechtigkeit</li> <li>▪ Staat und Kirche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lexika benutzen</li> <li>▪ Informationen strukturieren</li> <li>▪ organisiert lernen</li> <li>▪ Planen</li> <li>▪ Entscheiden</li> <li>▪ Gestalten</li> <li>▪ Ordnung halten</li> <li>▪ Visualisieren</li>   <li style="text-align: center;">Sozial-kommunikatives Lernen</li> <li>▪ Hören</li> <li>▪ Argumentieren</li> <li>▪ Feststellen</li> <li>▪ Fragen</li> <li>▪ Diskussionen</li> <li>▪ Kooperation</li> <li>▪ Integration</li> <li>▪ Gespräche moderieren</li> <li>▪ Präsentieren</li>   <li style="text-align: center;">Affektives Lernen</li> <li>▪ Selbstvertrauen entwickeln</li> <li>▪ Spaß haben mit unterschiedlichen Methoden und Materialien</li> <li>▪ Identifikation und Engagement entwickeln</li> <li>▪ Um Werte wissen</li> </ul>
---	--	---

## 4. Lernerfolgsüberprüfung (Evaluierung)<sup>4</sup>

### 4.1 Lernerfolgsüberprüfung an den Europäischen Schulen

Die Beurteilung ist ein integraler Bestandteil des Planungs-, Unterrichts- und Lernprozesses. Sie berücksichtigt die Bedürfnisse einer facettenreichen Lerngemeinschaft an den Europäischen Schulen und beruht auf einem gemeinsamen Beurteilungsansatz.

Die Beurteilungsphilosophie ist kohärent mit den Bestimmungen der Vereinbarung über die Satzung der Europäischen Schulen sowie mit den Schlüsselkompetenzen für das lebenslange Lernen. Die Lernziele sind die Grundlage der Beurteilung. Die zu beurteilenden Standards werden in den Bestimmungen der Europäischen Schulen festgelegt und in den Lehrplänen und Programmen der Europäischen Schulen ausgelegt. Sie umfassen die Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen (SuS) wie das Wissen, die Fähigkeiten und Einstellungen.

#### 4.1.1 Leitgedanke

Die Beurteilung bietet den SuS ein angemessenes Feedback, um ihren akademischen Werdegang sowie ihre Persönlichkeit im Sinne der erwarteten Erziehungsziele auszubauen.

Die Beurteilungsprozesse, -praktiken und -ergebnisse sind sowohl für die SuS als auch für die Lehrpersonen, Eltern, Schulen und das System der Europäischen Schulen von Bedeutung.

#### 4.1.2 Ziele der Lernerfolgsüberprüfung

- die Informationen über die Stärken und Schwächen der einzelnen SuS;
- die Informationen über die Entwicklung der SuS und ihre Fähigkeit, festgelegte Standards einzuhalten;
- die SuS ermutigen, ihre Lernqualität zu verbessern;
- die SuS ermutigen, sich für ihren eigenen Lernprozess einzusetzen und ihre Lernstrategien zu verbessern;
- die SuS zum Weiterstudium motivieren und sie leiten;
- die Unterrichtsqualität mittels an die Lernergebnisse angepasster Unterrichtsstrategien verbessern;
- die Errungenschaften aller SuS in Aufzeichnungen festhalten, dies insbesondere im Hinblick auf den Versetzungsbeschluss;
- Aufzeichnungen der Errungenschaften einer jeden Schülerin / eines jeden Schülers für die Eltern;

---

<sup>4</sup> cf. „Beurteilungsphilosophie an den Europäischen Schulen“ (2011-01-D-61-de-3)

- Aufzeichnungen der Errungenschaften aller SuS im Europäischen Abitur;
- die Unterrichtsqualität auf Schulebene sowie im System der Europäischen Schulen evaluieren (cf. 4.1.5).

#### 4.1.3 Beurteilungsarten

(1) Formative Beurteilung (umfasst ebenfalls die diagnostische Beurteilung und Selbstbeurteilung)

- Die *formative Beurteilung* beruht auf Informationen, die während des Beurteilungsprozesses gesammelt wurden, *um die Lernbedürfnisse zu identifizieren und den Unterrichts- und Lernprozess abzustimmen. Die Selbstbeurteilung der SuS spielt eine ausschlaggebende Rolle* in der formativen Beurteilung. Die formative Beurteilung ist an vordefinierte Lernziele gebunden und wird systematisch in den Lehrplan eingegliedert. Sie setzt die Definition klarer Beurteilungskriterien voraus. Die formative Beurteilung bietet den SuS Informationen während des Lernprozesses, was ihnen eine regelmäßige Leistungsverbesserung ermöglicht. Sie bietet den SuS eine systematische Veranschaulichung ihres Wissens, ihrer Fähigkeiten, ihrer Einstellungen und ihrer Lernstrategien und unterstützt sie bei der Umsetzung vordefinierter Zielsetzungen. Die formative Beurteilung motiviert die SuS und trägt entscheidend zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit bei.
- Die *diagnostische Beurteilung* liefert den Lehrpersonen Informationen über *das Wissen, die Fähigkeiten und die Einstellungen der SuS in bestimmten Fortschrittsphasen des Lernprozesses*, häufig zu Beginn eines neuen Bildungsniveaus, zu Beginn des Schuljahres (Erstbeurteilung), während des Schuljahres, wenn ein/-e neue/-r Schüler/-in in die Klasse kommt (fortwährende Beurteilung), usw. Hierzu wird auf besondere Methoden zurückgegriffen, mit dem Ziel, Schlussfolgerungen zu ziehen und Maßnahmen zu ergreifen. Die diagnostische Beurteilung ermöglicht es den Lehrpersonen, angemessene Lernstrategien für jede/-n Schüler/-in zu bestimmen und den Unterricht und/oder die Lernansätze anzupassen. Die diagnostische Beurteilung kann als Grundlage für angemessene Hilfsmaßnahmen für SuS dienen (Lernhilfe, SEN-Unterstützung).
- Die *Erstbeurteilung* identifiziert die Stärken und Schwächen im Wissen oder in den Fähigkeiten eines Schülers / einer Schülerin zu Beginn des Lernprozesses. Dadurch soll gesichert werden, dass die SuS den vorgegebenen Lehrplan einhalten und demzufolge angemessene Unterstützung erhalten. Die Erstbeurteilung bietet die Basis für die künftige Beurteilung und Evaluierung ihrer Lernfortschritte.

(2) Summative Beurteilung

Die *summative Beurteilung* bezieht sich auf zusammenfassende Beurteilungen der Schülerleistungen. Sie wird *zu Ende eines bestimmten Lernzeitraums*, d. h. nach der Aneignung eines Teils/eines Aspekts des Lehrplans oder zu einem bestimmten Zeitpunkt des Schuljahres durchgeführt, wenn eine allgemeine Übersicht/Informationen über die Schülerleistungen erforderlich sind. Die summative

Beurteilung kann zur Versetzung, Zertifizierung oder Zulassung zu einer höheren Bildungsebene genutzt werden.

#### 4.1.4 Beurteilungskriterien

Die Qualitätsbeurteilung entspricht den vorgenannten Zielsetzungen. Generell werden folgende Kriterien erfüllt: Gültigkeit, Zuverlässigkeit, Transparenz.

##### (1) Gültigkeit.

Das Instrument muss jene Werte erfassen können, die es damit zu messen gilt, um zweckmäßige Schlussfolgerungen ziehen zu können. Wenn z. B. ein Beurteilungswerkzeug zur Messung des aktiven Zuhörens verwendet wird, sollte dieses Instrument tatsächlich die Fertigkeit des 'aktiven Zuhörens' messen. Je besser ein Instrument auf seine Zweckbestimmung ausgerichtet ist, je größer ist die Gültigkeit.

##### (2) Zuverlässigkeit

Die Zuverlässigkeit bezieht sich auf das Ausmaß, in dem ein/-e Schüler/-in unter gleichen Beurteilungsumständen wiederholt identische Ergebnisse erzielen würde. Selbst wenn die Gültigkeit als wichtigste Anforderung der Beurteilung angesehen wird, kann eine Beurteilung nicht als gültig erachtet werden, wenn sie nicht auch zuverlässig ist.

Zuverlässigkeit bedeutet, dass den Beurteilungsergebnissen vertraut werden kann. Sie ist aufgrund der Tatsache wichtig, dass Entscheidungen, die nach der Beurteilung getroffen wurden, sich auf Daten beziehen, die nicht von diversen Zufällen abhängig sind.

##### (3) Transparenz

Transparenz bedeutet, dass die SuS über alle erforderlichen Informationen verfügen, um die Beurteilungsaufgaben durchzuführen. Die Lernziele, die Beurteilungskriterien, die Beurteilungszeit sowie die Lernergebnisse werden deutlich erörtert.

#### 4.1.5 Kompetenzen und Evaluierung

Die Kompetenzen werden definiert als eine Kombination aus Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen, die an den jeweiligen Kontext angepasst sind (Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen – Ein Europäischer Referenzrahmen).

Die Evaluierung ist ein Prozess, in dem Überlegungen über alle durch die Lehrpersonen/die Schulen erhobenen Daten angestrengt werden. Die Lehrpersonen und das Schulmanagement berufen sich hierbei auf Daten über die Schul- und Schülerleistungen, *um eventuelle leistungsstarke und verbesserungsträchtige Bereiche zu identifizieren*. Die Schule evaluiert ihre Arbeit vor dem Hintergrund ihres Erziehungsumfelds und nutzt die Ergebnisse in künftigen Arbeiten zur Festlegung von Prioritäten, zur Ausarbeitung der Unterrichtsplanung und zu deren Umsetzung, usw.

## **4.2 Lernerfolgsüberprüfung im Religionsunterricht**

Die Lernerfolgsüberprüfung im Religionsunterricht entspricht den allgemeinen Beurteilungskriterien der Europäischen Schulen.

Vorwiegend sind Beurteilungen formativ und kontinuierlich.

Mit Hilfe der Erstbeurteilung, der Evaluierung durch die/den Lehrenden und der Selbstbeurteilung der SuS in formativen Prozessen erhalten die SuS stets Rückmeldungen über ihr jeweiliges Lernniveau, ihre Lernerfolge und Lernfortschritte.

Die summative Beurteilung gründet sich auf den für die jeweilige Stufe bestimmten Kompetenzen.

Weil Religion jedoch kein versetzungserhebliches Fach für die Schüler/innen der Klassen S4 und S6 ist, entspricht die B-Note dem Durchschnitt der erzielten Noten der im Rahmen der normalen Unterrichtsarbeit absolvierten Tests oder der gemäß dem spezifischen Beurteilungsverfahren des Fachbereichs erzielten Noten.